

1. Teilnehmendes Team (BAO + Jan Dubský von Urban Catalyst GmbH)

Ausführliche Hintergründe und Projekterfahrungen der drei Bearbeitenden entnehmen Sie bitte den Lebensläufen.

Björn Lotter (BAO Lotter Nick Streng GbR)

... studierte Architektur und Urban Design und ist als Sozialraumplaner Spezialist für räumliche Veränderungsprozesse, architektonische Entwürfe und räumliche Interventionen. Er hat daneben vielfältige Erfahrungen in Mitarbeit und Leitung von Wettbewerbsprojekten in städtebaulichem und landschaftsplanerischen / -architektonischen Maßstab sammeln können.

Für weitere Details und Referenzen siehe auch seinen Lebenslauf.

Stephanie Nick (BAO Lotter Nick Streng GbR)

... studierte Architektur und Urban Design und ist als Urbanistin eine Spezialistin für nutzergerechte Wohnarchitektur. Neben der architektonischen Mitarbeit an diversen Wohnungsbau-Projekten ist sie erfahren in Methoden der Stadtforschung.

Für weitere Details und Referenzen siehe auch ihren Lebenslauf.

Jan Dubský (Urban Catalyst GmbH)

... studierte Architektur und ist Spezialist für die Realisierung und Dokumentation von Aktionsformaten ebenso wie er Experte für visuelle Kommunikation und Partizipationsprozesse ist. Er hat an diversen Planungs- und Stadtentwicklungsprojekten, unter anderem in sozial benachteiligten Regionen, mitgewirkt.

Für weitere Details und Referenzen siehe auch seinen Lebenslauf.

2. Unsere Motivation und Herangehensweise an die Arbeit mit dem Schlaatz

Basierend auf der SWOT (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-) Analyse, eigenen Ortsbegehungen und dem Austausch mit den anderen Büros vor Ort wollen wir Hypothesen entwickeln, zuspitzen und Zukunftspotenziale aufzeigen. Innerhalb der drei Bearbeitungstage wollen wir unsere Visionen illustrieren und aussagekräftige Bilder entwickeln: Eine solche Vision inspiriert und ist Leitbild für die Entwicklung der kommenden Jahre.

Daneben kann es jedoch bereits ab Mitte Oktober konkret eine doppelte Kommunikationsfunktion übernehmen: Die Vision 2030 kann interne Diskussionsgrundlage für die beteiligten Wohnungsunternehmen sein und die Grundlage für einen Austausch mit der Bewohnerschaft und die Aktivierung dieser.

Wir wollen mitwirken und beisteuern:

Eine Vision 2030 für die Menschen des Schlaatz, die mit bestehenden Potenzialen arbeitet und den räumlichen Kontext ganzheitlich miteinbezieht

1. Die Nutzerschaft ins Zentrum der Planungen stellen – und die Unterschiedlichkeit der Bevölkerung als Stärke verstehen

Wir halten es, insbesondere bei einer sozial-benachteiligten und diversen Bewohnerschaft wie der des Schlaatz für essentiell, dass zuallererst die Menschen Berücksichtigung finden. Sie müssen nicht nur "mitgenommen" werden bei räumlichen Planungen, sondern können vielmehr Inspirationsquelle für den Ort sein und sind eine der wichtigsten Akteursgruppen bei allem, was hier in den kommenden Jahren geschieht. Dies wird sich in einer Vision für das Quartier abbilden.

2. Die Herausforderungen der Geflüchteten-Unterkunft und die des Viertels zusammen denken und beantworten

Basierend auf unseren Erfahrungen mit Orten des Ankommens und den mit der Einrichtung von Geflüchteten-Unterkünften einhergehenden gesellschaftlichen Spannungen, bedarf es der Einbeziehung aller sozialen Infrastrukturen in räumliche Entwicklungen. Das Viertel sollte als transformativer Ort, als Summe der hier präsenten Sozialakteure, der hier Wohnenden, Lebenden und Arbeitenden und der räumlichen Gegebenheiten verstanden werden.

3. Die Entwicklung des Quartiers als Prozess denken

Es ist unsere Überzeugung, dass Stadt und urbaner Lebensraum keine statischen Objekte sind. Stattdessen muss der Schlaatz und seine Kieze als ein sich stetig entwickelndes Viertel begriffen werden. Existieren Voraussetzungen für die Wandelbarkeit, für das stetige "Sich-Update" bisher nur unzureichend, dann muss die Vision für den Schlaatz die Herstellung solcher Bedingungen beinhalten. Hier lebende Menschen sollten in einem Quartier leben, das auf sie eingeht, aber Transformation eben genauso ermöglicht wie ein Gefühl der Geborgenheit.

4. Den Schlaatz mit dem restlichen Potsdam zusammen – und die Stadt Potsdam mit dem Schlaatz zusammen – denken

Den Schlaatz wollen wir als Teil Potsdams definieren, und das gesamte Potsdam zugleich als "Mutterschiff" des Schlaatz. Daneben muss eine zeitgemäße Vision für dieses Viertel aber auch kreativ mit der Randlage des Quartiers umgehen: Ränder und Übergänge, Zugänge und Anschlüsse